

# Langenhorner Rundschau

zusammen leben - zusammen halten - zusammen gestalten

69. Jahrgang

März 2026



**Es war  
einmal ...**

Langenhorner Rundschau  
Zeitschrift des  
Langenhorner Bürger-  
und Heimatverein e.V.



## Inhalt

Die Langenhorner Rundschau erscheint monatlich zum Monatsbeginn. Sie wird an über 40 Stellen in Langenhorn zum kostenlosen Mitnehmen ausgelegt: in vielen Einzelhandelsgeschäften, Apotheken, Arztpraxen, Banken und in allen öffentlichen Gebäuden. Mitglieder erhalten die Zeitschrift in ihren Briefkasten geliefert.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt: Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V., Tangstedter Landstraße 179, 22417 Hamburg  
www.langenhorner-heimatverein.de  
info@langenhorner-heimatverein.de  
Tel. Bürgerverein (040) 780 643 50

Alles bis auf Druck und Anzeigenverwaltung wird bei der Langenhorner Rundschau ehrenamtlich gemacht. Die Redaktion: A. Rugbarth (als Vorsitzende), B. Buck, M. Frickmann, T. Kegat, A. Kloebe, M. Seyer, K. Warnke, Dr. P. Sellenschlo, A. Timm, Y. Winkler.  
Erreichbar per E-Mail über  
redaktion@langenhorner-rundschau.de

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, nicht die der Redaktion wieder. Alle Bildrechte – soweit nicht anders gekennzeichnet – beim Verlag. Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages.

Verlag, Anzeigenverwaltung,  
Herstellung:  
IBAR-Verlag  
22419 Hamburg  
Tel. 0174-9163252  
ibar.verlag@web.de

Impressum	2
Inhalt	2
Editorial	3
Termine	3
Tanzschule MOVE eröffnet in Langenhorn	4
Sarahs Comic	4
„Demokratie ist ein Prozess“	6
Langenhörnchens Streifzüge. Heute mal: Flower-Power	8
Ein Weltenbummler mit Herz für Langenhorn	10
Der Bezirks-Seniorenbeirat lädt ein	11
GZWL: Veranstaltungs-Termine u. a.	11
Brief aus Straßburg	12
Herz, Hand und Siegel oder Frau Theilemann macht das schon	13
14 Folge der Geschichte Langenhorns: Einigung mit Dänemark	14
Mitglied werden im LBHV – Langenhornkarte bekommen	15

## To de Tied

To de Tied as wi noch ne Sammelkuhl för dat Abwoter harrn wohnte ok noch de Oma fun mien Mann dor in een lütten Hus ut de 1930 Johrn. Se harr 3 Urenkels.

Mannigmol käm eene Enkeldochter, de ok in unsre Stroot wohnt, to Oma to Besök.

De Minsch, de de Gülle afholt, makt dat ok wenn wi nich tohus weern. Eenmol hätt de Minsch vergeten den Deckel op de Sammelkuhl to don. Nu stellt ju mol för, de Deern weer nerscherig un wull weten wat dor förn Lock weer. Oma kunn nich good lopen un drum geit de Deern alleen to de Goordendör. Se kiekt rinn un plumps, se weer dorin fullen. Keen Minsch markt dat. In Tokunft hett Oma se jümmers bit to de Goordendör henbrocht!!

MS

## Editorial

Liebe Mitglieder, liebe Langenhornerinnen und Langenhorner, vor Ihnen liegt eine neue Ausgabe voller fundierter Berichte, spannender Hintergrundgeschichten und aktueller Einblicke direkt aus unserem Stadtteil.

Auch wenn wir diesen Monat bewusst auf die Kolumne „Der Grünschnabel“ verzichten, gibt es keinen Grund zur Sorge: Er bleibt uns natürlich erhalten und recherchiert bereits fleißig an einem spannenden Thema für die nächste Ausgabe.

In dieser Ausgabe erwarten Sie unter anderem:

**Neu in Langenhorn:** Wir stellen Ihnen die frisch eröffnete Tanzschule vor.

**Unterwegs im Stadtteil:** Begleiten Sie unsere Redaktion in die Ansgar KITA und über den Langenhorner Markt.

**Politik & Gesellschaft:** Besonders ans Herz legen möchten wir Ihnen unseren Rückblick zur Podiumsdiskussion der Bundeskanzler-Helmut-Schmidt-Stiftung. Wir haben die wertvollen Impulse zu aktuellen Herausforderungen für Sie zusammengefasst.

**Gemeinschaft erleben:** Der Bezirksseniorenbeirat lädt wieder zum gemeinsamen Spaziergang ein – eine tolle Gelegenheit für Austausch und Bewegung in der Nachbarschaft. Passend dazu stellen wir Ihnen unseren Seniorenbeauftragten vor.

Ein besonderes Highlight zum Schluss: Auch wenn das **Naturschwimmbad Kiwittsmoor** diesmal keinen eigenen Artikel hat, gebührt ihm heute die ganz große Bühne. Dieses grüne Kleinod ist für uns alle ein wichtiger Ort der Erholung und Begegnung. Dass das Bad im Nachbarschaftswettbewerb die meisten Stimmen erhalten und damit den ersten Platz belegt hat, freut uns riesig. Wir gratulieren dem Team vom Naturbad Kiwittsmoor von Herzen zum verdienten Nachbarschaftspreis 2026!

Viel Freude beim Lesen!

Herzlichst,



Andrea Rugbarth

1. Vorsitzende/r des Langenhorner Bürger- und Heimatvereins

## Termine

**Donnerstag, 05.03.2026 ab 18:00 Uhr**

**Theater:**

„Flucht aus dem Kettenwerk“

Eintritt frei

Ella-Kulturhaus, Käkenflur 30

**Freitag, 13.03.2026 ab 14:30 Uhr**

**Kaffeetafel des LBHV,**

**Klönsschnack**

Bürgerhaus

Tangstedter Landstraße 41

**Dienstag, 17.03.2026 ab 16:00 Uhr**

**Plattdüütsch-Krink**

(siehe auch Seite 11)

Studio Tangstedter Landstraße 181

**Sonntag, 22.03.2026, 10:00 – 16:00 Uhr**

**Frühjahrsmarkt im LaLi-Kulturhaus**

Österliches + Kunsthandwerk

Tangstedter Landstraße 182a

**Samstag, 28.03.2026 ab 11:00 Uhr**

**Seniorenbeirat**

Vortrag A. Rugbarth

„Blackout – unsere Vorbereitung“



Bürgerhaus

Tangstedter Landstraße 41

**Dienstag, 31.03.2026 ab 11:00 Uhr**

**Spaziergang mit dem BSB**

durch die

„Fritz-Schumacher-Siedlung“

(siehe auch Seite 11)



## Tanzschule MOVE eröffnet in Langenhorn

Mitten in Langenhorn, am Holitzberg, hat im November eine neue Tanzschule eröffnet. MOVE ist kein Verein und kein gelegentlicher Kursraum, sondern ein fester Ort für Tanz und Bewegung im Stadtteil.

Seit der Eröffnung füllen sich die Kurse stetig. Hinter MOVE steht Natalie – eine Tänzerin und Pädagogin, deren Lebensweg eng mit dem Tanz verbunden ist.



Langenhorn ist familienreich, lebendig und wächst stetig. Doch wer hier bislang Tanzunterricht suchte, musste meist ausweichen – nach Poppenbüttel, in andere Stadtteile oder in Vereine mit langen Wartelisten. Besonders für Kinder waren die vorhandenen Angebote rar und schnell ausgebucht. Natalie kennt diese Situation aus eigener Erfahrung. Sie lebt seit Jahren in Langenhorn, nur wenige Meter vom heutigen Studio entfernt. „Es gab einzelne Kurse, aber keine

eigene Tanzschule. Und die bestehenden Angebote waren oft komplett voll“, erzählt sie. Genau diese Lücke wollte sie schließen.

Schon bevor MOVE im November offiziell eröffnete, testete Natalie erste Kurse in Übergangsräumen z.B. im Heidberg Krankenhaus in einem Physiotherapieraum mit Spiegeln. Die Resonanz war überwältigend. Die Kurse füllten sich sofort, Mundpropaganda tat ihr Übriges. Als MOVE schließlich die eigenen Räume bezog war klar, dass der Bedarf groß ist.

### Aufgewachsen im Tanz

Tanz ist für Natalie kein Beruf, sondern Herkunft. Ihre Mutter leitet seit Jahrzehnten eine Ballettschule in Heide. Natalie ist praktisch im Tanzsaal groß geworden, hat früh unterrichtet und ihre Leidenschaft vertieft.

Nach dem Abitur absolvierte sie eine Musicalausbildung an der Stage School Hamburg. Es folgten Engagements als Tänzerin und Schauspielerin, unter anderem auf Europatournee mit Apassionata. Parallel unterrichtete sie, zunächst gemeinsam mit ihrer Mutter, später eigenständig.

Selbst während Ausbildung und Engagements pendelte sie regelmäßig nach Heide, um ihre Kurse weiterzuführen. Tanz war immer ein großer Teil ihres Lebens.

Mit dem Wunsch nach Sicherheit und Familienfreundlichkeit entschied sich Natalie zusätzlich für ein Lehramtsstudium. Sie arbeitete an Hamburger Schulen, bekam während der Corona-Zeit zwei Kinder und zog mit ihrer Familie nach Langenhorn.

Doch der Schulalltag, zehrte zunehmend an ihren Kräften. „Die Flamme, die mich ausmacht, wurde immer kleiner“, sagt sie rückblickend. Nachmittags fehlte die Energie – für den Tanz, aber auch für die eigenen Kinder.

Schließlich zog sie die Konsequenz: raus aus dem Schuldienst, zurück zu dem, was sie wirklich erfüllt.

## Sarahs Comic



### Der Schritt zur eigenen Tanzschule

Der entscheidende Moment kam, als Natalie an einem leerstehenden Ladenlokal in Langenhorn vorbeiging – genau dort, wo heute MOVE ist. „Plötzlich war der Gedanke da: Das könnte eine Tanzschule werden.“ Von diesem Moment an ließ sie die Idee nicht mehr los.



sind gut besucht, neue Angebote kommen hinzu.

Es folgten Monate voller Planung, Organisation, Zweifel und Mut.

Im November eröffnete MOVE schließlich offiziell und läuft seitdem erfolgreich. Die Kurse

### MOVE – Tanz für alle Generationen

Der Name ist bewusst gewählt:

MOVE steht für alle Generationen:

- @ M wie Mamas
- @ O wie Omas & Opas
- @ V wie Väter
- @ E wie Enkel

Vom Tanz für Schwangere über Eltern-Kind-Tanzen, Kindertanz, Jugendkurse, Fitnessangebote bis hin zu Seniorentanz, Stretching und sanfter Gymnastik – MOVE ist generationenübergreifend gedacht.

„Es geht schon im Bauch los“, sagt Natalie. Sie bietet geburtsvorbereitenden Tanz, Kurse nach der Rückbildung mit Baby in der Trage, Eltern-Kind-Angebote und später altersgerechten Tanz.

Auch Seniorinnen und Senioren sind ausdrücklich eingeladen. Vormittags gibt es Angebote, die Beweglichkeit, Haltung und Lebensfreude fördern. „Mir ist wichtig, dass



wir hier gemeinsam eine gute Zeit haben“, betont Natalie. Mit MOVE gibt es in Langenhorn erstmals eine eigenständige Tanzschule. Natalie bringt ihre Erfahrung, ihre pädagogische Haltung und ihre Leidenschaft für Tanz in den Stadtteil ein. Für Kinder, Jugendliche und Erwachsene – für alle, die sich bewegen wollen.

Oder wie Natalie es selbst sagt:

**„Ich glaube, ich leiste hier meinen Beitrag, dass diese Ecke ein bisschen lebendiger wird.“**

*Text+ Fotos: Yvonne Winkler*

einhausen.com

**Steuerfachangestellter (m/w/d)**

**bzw. Steuerfachwirt (m/w/d)**

in Voll- oder Teilzeit gesucht

Kontakt für Bewerbung:

Frau Pamela Borchardt, Tel. 040 / 600 190 0

Werden Sie Teil unseres Teams. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Meiendorfer Mühlenweg 8 · 22393 Hamburg-Sasel · [bewerbung@einhausen.com](mailto:bewerbung@einhausen.com)

SOZietät  
EINHAUSEN   
STEUERBERATUNG



## Podiumsdiskussion der Bundeskanzler-Helmut-Schmidt-Stiftung

# „Demokratie ist ein Prozess“

Einer der bis heute populärsten Bundeskanzler unseres Landes hat viele Jahrzehnte im Neubergerweg gelebt. Viele Langenhornerinnen und Langenhorner haben ihn als einen der ihren ganz persönlich und nahbar erlebt – und auch seine Frau Loki sehr gemocht: Die Rede ist – natürlich – von Helmut Schmidt.

Ihm wurde nach seinem Tode als einem von bisher nur fünf Nachkriegspolitikern die Ehre einer mit Bundesmitteln ausgestatteten Stiftung zuteil: Die Bundeskanzler-Helmut-Schmidt-Stiftung (BKHS).

Die Stiftung bewahrt unter anderem das Langenhorner Privathaus der Schmidts und das angrenzende Helmut Schmidt-Archiv. Und sie agiert als zukunftsorientierte Denkfabrik, die sich im Schwerpunkt mit drei Fragen von kontinuierlicher Relevanz befasst. Fragen, die auch Helmut Schmidt immer wieder bewegte und durchdachte: „Europa und internationale Politik“, „Globale Märkte und Soziale Gerechtigkeit“, „Demokratie und Gesellschaft“.



Zu Jahresbeginn lud sie ein zu einer Diskussionsveranstaltung zum Thema: „Die Zukunft der EU: Partner vor Ort und in der Welt“

Zunächst gab es für die zahlreich Erschienenen eine Führung durch die Dauer-Ausstellung. Man erfuhr über Helmut Schmidts tiefes Interesse für geostrategische Zusammenhänge und seine Politik der kleinen Schritte, immer bemüht, die Bürger nicht zu überfordern und ihnen zu erklären, welche Vorteile z.B. mit einer engeren wirtschaftlichen und politischen Zusammenarbeit der europäischen Länder, insbesondere mit Frankreich aber auch dem Ver-



einigten Königreich, verbunden waren. Zu hören war ein Ausschnitt einer mit stehendem Applaus bedachten Rede des sozialdemokratischen Kanzlers, die er in fließendem Englisch auf einem Parteitag der britischen Labour-Party gehalten hatte – und die als einer der entscheidenden Bausteine dafür gilt, dass sich das Vereinigte Königreich bald darauf entschloss, in der damaligen Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft zu bleiben.

Auch sein Zuhause erfuhr Würdigung: Ein Foto, welches Schmidt an seiner berühmten Hausbar zeigte, sorgte im Publikum für ein wohligh-wissend-seufzendes Geräusch der Nostalgie – und eine Dame berichtete über ihre Teilnahme am berühmten, spontanen Fackelzug zum Neubergerweg am Abend des Kanzlersturzes, welcher seitdem untrennbar mit der Geschichte Langenorns verbunden bleiben wird. Ein hochaktuelles Schlagwort brach dann mit aller Nostalgie. „Glaubwürdigkeitslücke“. So begründete Helmut Schmidt damals sein deutliches Eintreten für den NATO-Doppelbeschluss (Stationierung von US-Mittelstreckenraketen in Europa als Antwort auf sowjetische Bedrohung Westeuropas durch das SS-20-System – und gleichzeitiges Angebot zur Verhandlung über Abrüstung).

Schmidt sah die Gefahr, dass die UdSSR womöglich nicht daran glauben könnten, dass die USA von ihrem eigenen Territorium aus entschlossen auf einen sowjetischen Angriff gegen Westeuropa reagieren würden. Durch die Erlaubnis an die USA, ihre militärischen Fähigkeiten auf Europa auszuweiten, wollte Schmidt jegliche sowjetische Angriffsfantasien gegen Westeuropa und damit vor allem gegen Deutschland energisch abschrecken – und die UdSSR zu Verhandlungen über die Vernichtung der so bedrohlichen Mittelstreckenwaffen bewegen. Damals nicht unumstritten – aber am Ende erfolgreich. Weltpolitik, gedanklich gereift und abgewogen in einem Reihenhaus in Langenhorn.

Ums Hier, Heute und Morgen ging es dann im zweiten Teil der Veranstaltung.

Anlässlich der Herausgabe des nunmehr fünften, voll-



**Linden-Apotheke**

Sigrid Schuhmann e.K.

Kronstiege 41 - 22415 Hamburg

Telefon 532 24 24



ständig in englischer Sprache gehaltenen BKHS-Magazine (Titel „Strengthening Partner Europe!) sprachen u.a. zwei der Autoren der Publikation zu zwei der bedrohlichsten Herausforderungen unserer Zeit.

Den Anfang machte Alexander Sänglerlaub, Gründer der Berliner Vereins futur eins e.V. Der Verein hat es sich zum Ziel gemacht ein „Think und To Do Tank für die demokratische Öffentlichkeit“ zu sein. Sänglerlaub entlarvte mit ein paar einfachen Fragen die erschreckend gesunkene Qualität der aktuellen deutschen Medienlandschaft und deren weit verbreitete Fokussierung auf oberflächliche Empörungs- und Angstberichterstattung. Er benannte die massiven Risiken der Desinformation („mit vergleichbar wenig Geld erzielen die Hintermänner gewaltige Effekte“) durch ausländische Akteure aus Ost und West und forderte eine zügige und entschlossene europäische Alternative als Antwort auf die manipulativen Algorithmen der Social-Media-Giganten.

Sänglerlaub zitierte aus einem Vorwort, das Helmut Schmidt für ein Sachbuch des Dänen Ulrik Haagerup geschrieben hat („Constructive News – Warum das Konzept der „bad news“ die Medien zerstört und wie Journalisten mit einem völlig neuen Ansatz wieder Menschen berühren“) und warb eindringlich dafür, die Philosophie des Konstruktiven Journalismus skandinavischer Tradition zu stärken. Sprich: Medien sollten nicht allein die Probleme beschreiben, sondern auch über mögliche Lösungsansätze informieren.

Daraus ergebe sich auch eine Verantwortung für uns alle. Helmut Schmidt habe gesagt: „Demokratie ist kein Zustand. Demokratie ist ein Prozess.“ Alle gesellschaftlichen Akteure und insbesondere wir Bürger seien, so Alexander Sänglerlaub, aufgerufen, sich aktiv mit ihr auseinanderzusetzen, Debatten zu führen, auch Kompromisse zu finden, um sie und das gemeinsame Zusammenleben zu gestalten.

Mit den Stichworten „Ukraine. Venezuela. Grönland.“ wurde schließlich der Beitrag von Dr. Dan Krause eingeleitet. Krause, Experte für internationale Sicherheitspolitik, Oberstleutnant der Reserve, betonte die Wichtigkeit einer eigenständigen europäischen Verteidigung. Die militärischen Supermächte verlassen nach seiner Einschätzung massiv den Korridor einer regelbasierten internationalen Ordnung. „Von allen dreien geht eine gewisse Bedrohung



aus, die auch uns betrifft. Russland. USA. China. In dieser Reihenfolge.“ Ernster Blick inklusive.

Für die NATO sieht er, gerade nach den jüngsten geopolitischen Entwicklungen, vorerst schwarz. „Die USA wenden sich seit längerem von Europa ab. Das hat schon unter Obama begonnen.“

Der aktuelle US-amerikanische Präsident handele wie ein genervtes Elternpaar, das seine erwachsenen Kinder endlich aus dem Haus haben wolle. Deutschland müsse das ernstnehmen, denn „Trump tut meist, was er sagt. Das sollten wir inzwischen gelernt haben.“

Europa sei stärker, als wir es manchmal glauben. Wenn es wirklich wollte, könnte es die Ukraine gegen Russland verteidigen. Anders, als noch zu Helmut Schmidts Zeiten, würden sich inzwischen sogar die Polen, einst erstes Opfer des zweiten Weltkrieges, ein militärisch starkes Deutschland wünschen. Deutschland solle militärisch mehr Verantwortung übernehmen und sich an Frankreich orientieren, das sich bei aller europäischer Integration immer auch eine eigene nationale Identität und Verteidigungsfähigkeit erhalten habe. Dan Krause erinnerte daran, dass Deutschland jederzeit die Möglichkeit habe, sich themenbezogen zusätzlich zur EU-Mitgliedschaft bi- oder multilateral mit anderen europäischen Staaten zu verständigen und zu kooperieren. Ein in vielen Punkten einiges Europa sei auch ein wichtiges Signal an potenzielle Partner in der ganzen Welt.

*Thomas Kegat*

*Bildquelle: ©BKHS/Ebrich*

## DENKEN IM GANZEN



*Ingenieurbüro A. Rugbarth*

Statik \* Konstruktion \* Bauleitung \* Entwurf

**040 / 530 48 278**



## Langenhörnchens Streifzüge. Heute mal: Flower-Power

Jauchzet, frohlocket, es ist wieder so weit: Frühling lässt sein blaues Band flattern, Vögel wollen Hochzeit machen, allüberall aus sämtlichen Ritzen, sieht man Löwenzähne blitzen, der Bauer wirft den Trecker an, Herzen gehen aus und suchen Freud! Hurra! Der Frühling ist da!



Wobei...Meine Frühlingsgefühle sind seit ein paar Jahren getrübt. Denn wenn ich im März über den Langenhorner Marktplatz gehe, wird aus einer leisen Wehmut „ausgewachsener“ Ärger.

Ich kann ihn nicht vergessen, den März des Jahres 2020, wo uns ein so wundervoller Frühling erblühte, wie er schöner nicht hätte sein können... Erinnern Sie sich noch? Es war das Jahr, das damit begann, dass Franzosen Wein hamsterten, die Niederländer Marihuana und die Deutschen riesige Vorräte an Klopapier anlegten (Das hab ich damals schon nicht kommentiert und auch heute verkneif ich es mir). Überall in Deutschland nähten Hausfrauen fleißig Masken und schenkten sie Rettungskräften, medizinischem Personal und Nachbarn, während im „politischen Raum“ (ebenso fleißig) erst noch die Provisionen für Maskenkäufe ausgehandelt wurden. Wir alle sehnten den Frühling herbei, mit wärmeren Temperaturen, die die Ansteckungsraten sinken lassen würden. In dieser Zeit voller Unklarheit, Ängsten, Sorgen und Einsamkeit geschah auf dem Langenhorner Markt etwas, das ich heute noch ein Wunder nenne. Ende Januar fing alles damit an, dass ein Mann mit dem schönen Namen „Sommer“ begann, uns den Frühling herbeizuzaubern. Er

pflanzte Primeln in das Beet unter der alten Eiche. Fortan an jedem Markttag, bis in den April hinein. Mit dem Beet, das mehr und mehr erblühte, blühten auch die Langenhorner auf, die begonnen hatten, bei den Markthändlern weitere Blumen zu kaufen. Ursprünglich hatten sie Herrn Sommer Geld geben wollen, doch er wies das zurück.

Blumen, die nähme er sehr gern, so sagte er, aber Geld, nee, das wolle er nicht. Sein Tun und seine Haltung wurden Marktgespräch und das Beet war zunehmend zu einer Herzensangelegenheit aller geworden, die Freude an dem farbenfrohen Anblick hatten. Jeder wollte einen Beitrag leisten, Anteil haben, an diesem blühenden Wunder in so harter Zeit. Im Februar hielten Tulpen, Narzissen und Hornveil-



chen Einzug, Kinder pflanzten „ihre“ Blumen und besuchten sie immer wieder. Herr Sommer pflanzte und pflanzte. Und als das Beet voll war, die Spenden aber nicht abreißen wollten, da pflanzte er weiter, entlang der großen Treppe, wo das hässliche, von Rädern zerfurchte und von Kraut überwucherte Beet zum allerersten Mal zeigen durfte, wie schön es sein kann. Im März wurden erste Stauden gespendet, ein Futterhaus hing plötzlich, über Nacht, im Bäumchen, und auch aus diesem verwahrlosten Streifen war gegen Ende des Monats, pünktlich zum Frühlingsanfang, ein Blütenmeer geworden, das uns zum Sommeranfang noch überraschte. Die Saat war aufgegangen...

Es wurde viel geredet und auch gelacht in jenen Tagen und trotz des Abstandes, den wir hielten, waren wir einander doch nah, unausgesprochen, aus einer Freude heraus, die alle zu erfassen schien.





Auch Menschen, deren Anwesenheit auf dem Platz so oft beklagt worden war, brachten sich ein. „Der Russe“ sammelte herumliegenden Müll, „Uwe“ kratzte Kronkorken aus den Ritzen der Bänke, jemand, dessen Name ich nicht kenne, fegte Dreck aus Fugen, sie hielten die Beete sauber und übernahmen auf ihre Weise Verantwortung für das, was nicht nur unser, sondern auch ihr Leben bereicherte. Wir erfuhren von kleinen und großen Nöten und mancher Langenhorner brachte am nächsten Markttag gute und passende Kleidung mit, andere schenkten Dinge des täglichen Bedarfs, die dringend gebraucht und erbeten wurden.

Auch Masken... Ungeplant, unverhofft, zwanglos und heiter geschah all dies und vielleicht war es gerade deshalb doppelt schön. Wie ein Saatkorn keimte da ein anderes, ein neues, sehr zartes „Wir“. Wenn diese kranken Tage erst einmal vorüber wären, so dachte ich, wir sie überlebt hätten, dann würden wir das Leben, unser Glück und jeden Frühling gemeinsam unter der alten Eiche feiern. Und uns endlich kennenlernen. Wir sammelten Erfahrungen, die waren alle selbstgemacht, wir hatten uns Sinn gestiftet, Zuversicht geschenkt, hatten uns selbst getröstet, in einer trostlosen Zeit. Und ganz nebenbei hatten wir auch noch die Marktwirtschaft gefördert. Aus eigener Kraft. Mit Flower-Power. Wir hatten Zukunft gepflanzt, die Blumenzwiebeln und Stauden würden in jedem Jahr neu erblühen, das Leben würde zurückkehren, nach jedem Winter und jeder noch so kalten Nacht. Schöne Aussichten, die geeignet

waren, uns durch die Zeiten zu tragen... Hätte ich mir diese Geschichte ausgedacht, ließe ich sie jetzt enden. Alles war gut, voller Hoffnung und Zuversicht, der Ausgang war noch offen, aber ein Happy End lag in der Luft. Aber das ist keine Phantasie, ich habe mir nichts ausgedacht, so hat es sich zugetragen. Was so zauberhaft begann, ging weiter doch es fand kein gutes Ende. Wenn wir heute über den Markt gehen, ist das unübersehbar. Die Hoffnungen von damals erfüllten sich nicht. Kein Fest wurde gefeiert und nie wieder blühte uns auf dem Markt der Frühling. Was damals geschah und zu dem führte, was heute ist, das erzähle ich Ihnen im April.



Heute soll der schöne Teil der Geschichte so ungetrübt stehen bleiben, wie er sich uns im März 2020 zeigte. Wenn sie die Bilder ansehen, können Alt-Langenhörner sich daran erinnern und Neue werden staunen, wie bunt es am Markt einmal war. In einem März, der vergessen zu sein scheint. Und wenn wir alle dann die ganze Geschichte kennen, können wir gemeinsam überlegen, ob wir den traurigen Schluss wirklich hinnehmen wollen.

Und was wir tun müssten, wollten wir sie doch zu einem guten Ende bringen.

Von Mimi Müller

ohne KI geschrieben - selbstgedacht und selbstgemacht -

*Immer etwas Besonderes beim ...*

KäseSpezi



**Thomas Gerstenberg**

Wochenmärkte: Langenhorn / Fuhrsbüttel / Schmuggelstieg



# Ein Weltenbummler mit Herz für Langenhorn

An einem Montagmorgen besuchten Bärbel Schirmmacher, eine Seniorin aus Hamm, und ich unseren neuen Seniorenbeauftragten Herrn Dr. Becker-Bertau im Stadtteilbüro Käkenflur 16h. Bei einem harmonischen Gespräch mit Kaffee und Keksen konnten wir seniorenrelevante Themen erörtern und uns bei dieser Gelegenheit über alles rund um den Käkenflur informieren.



Wir hatten es mit einem sehr gebildeten und weitgereisten Gesprächspartner zu tun: Dr. Friedrich Daniel Alemayehu Becker-Bertau hat sich auf Epigraphik und Papyrologie spezialisiert und schwärmte von seinen Auslandsaufenthalten in den USA und Frankreich. Als Sohn eines Lehrers wurde er in Addis Abeba (Äthiopien) geboren, ging in Johannesburg (Südafrika) zur Schule und kam 1966 mit seinen Geschwistern zurück in die Heimat seiner Eltern. Nach dem Abitur studierte er in Köln Latein, Griechisch und Philosophie am Institut für Altertumskunde.

Seit 1998 lebt er in unserem Quartier in Langenhorn. Er liebt die Tarpenbek, den Bornbach und das Diekmoor – das Raakmoor natürlich auch – und schätzt das Eis im Café Jacobs. Er liest gerne, spielt sehr gut Schach und neuerdings auch Boule.

„Was macht denn ein Seniorenbeauftragter eigentlich?“, fragte ich.

Montags von 10 bis 13 Uhr findet eine Sprechstunde mit dem Seniorenbeauftragten im Stadtteilbüro statt. Wer ein Anliegen hat, kann unangemeldet vorbeikommen, um über Fragen zu sprechen, die ältere Menschen in Hamburg-Nord bewegen. Der Seniorenbeauftragte greift diese Themen auf und versucht, gemeinsam mit Entscheidungsträgern (z. B. im Bezirksamt oder bei Wohnungsgesellschaften), geeignete Lösungen zu finden.

Zudem betreut er verschiedene Gruppen, wie die Schachspieler und die Boulegruppe. Letztere trifft sich immer montags um 12 Uhr, sodass wir sie direkt in Aktion erleben durften. Obwohl draußen alles voller Schnee war, konnte das die Sportler nicht von ihrem Spiel abhalten.

**Es ist ein gutes Gefühl zu wissen, dass wir mit Dr. Becker-Bertau einen so kompetenten und zugleich nahbaren Ansprechpartner direkt vor unserer Haustür haben – schauen Sie doch bei Gelegenheit selbst mal im Käkenflur vorbei!**

*Fotos und Text: Dr. Petra Sellenschlo*



## Auf einen Blick:

- Sprechstunde im Stadtteilbüro Käkenflur 16H, 22419 Hamburg
- Ansprechpartner:  
Dr. Friedrich Daniel Alemayehu Becker-Bertau
- Ort: Stadtteilbüro Käkenflur 16h, Langenhorn
- Sprechstunde: Montags, 10:00 – 13:00 Uhr (ohne Anmeldung)
- Aktivitäten: Boule-Gruppe montags ab 12:00 Uhr

## Der Bezirks-Seniorenbeirat

**lädt Seniorinnen und Senioren (und solche, die es mal werden wollen) herzlich zu einem Rundgang durch die Fritz-Schumacher-Siedlung in Langenhorn ein.**



Dienstag, 31. März um 11:00 Uhr

**Treffpunkt:** Vor dem Eiscafé Jacobs

**Geplante Strecke:** ca. 3 km

Geplante Geh- und Klönschnack Zeit:  
ca. 1 ½ - 2 Stunden.

Wenn Sie Lust haben, uns zu begleiten, brauchen Sie sich nicht anzumelden. Kommen Sie einfach mit und genießen sie ein paar Stunden in gleichaltriger und netter Gesellschaft. Wir freuen uns auf Sie!

Für Infos oder Nachfragen, wo es in anderen Monaten hin geht, steht Ihnen unser Büro zur Verfügung:  
Tel.: 428 04 20 65 (AB) / Mail: [bsb-nord@lsb-hamburg.de](mailto:bsb-nord@lsb-hamburg.de)

Leitung und Ansprechpartnerin:  
Dr. med. Petra Sellenschlo



@ Raimund J. Höftich

## Veranstaltungen März 2026



Zu allen Veranstaltungen wird um **Anmeldung** gebeten per **Tel. 040 78 06 43 58**, E-Mail an [info@gzwl.de](mailto:info@gzwl.de) oder Formular unter [www.gzwl.de/veranstaltungen](http://www.gzwl.de/veranstaltungen)

Wenn nicht anders angegeben: Teilnahmebeitrag 8 €, GZWL-Mitglieder 5 €.

**Montag, 16. März, 17:00–19:00 Uhr**

**Mitgliederversammlung**

Studio TaLa 181 (Eingang neben GZWL) Tangstedter Landstraße 181, Hamburg

Die formale Einladung wurde mit den Anlagen allen GZWL-Mitgliedern zugestellt.

**Dienstag, 24. März, 16:00–18:00 Uhr**

**Erzählzeit: Aus dem Leben von Zeitzeugen**

Studio TaLa 181 (Eingang neben GZWL) Tangstedter Landstraße 181, Hamburg

Alle Langenhornerinnen und Langenhorner – auch ehemalige – sind herzlichst eingeladen, sich durch Erzählen oder durch Zuhören zu folgenden Fragen zu beteiligen: Was verbindet mich mit Langenhorn? Wie bin ich in Langenhorn gelandet? Was liebe ich an Langenhorn? Was ist besonders an Langenhorn? Gibt es ihn/sie: den/die Langenhorner/in? Welche Erlebnisse in Langenhorn

erinnere ich besonders? Was hätte ich an Langenhorn zu kritisieren? Was wollte ich schon immer mal über die Geschichte Langenhorns erfahren? Die Erzählungen von Zeitzeugen sind mündliche Geschichtsüberlieferung und geben die Atmosphäre und den Geist unserer Epoche wieder. Wenn wir viele unterschiedliche Beiträge gesammelt haben, würden wir sie gern auf der Homepage der GZWL oder als Broschüre veröffentlichen. Leitung: Willi Bartels und Dieter Scholz

**Regelmäßige Veranstaltungen:**

**Offene Tür**

Immer Do. 16:00–18:00 Uhr

ohne Anmeldung und Eintrittsgeld

Geschichts- und Zukunftswerkstatt Langenhorn (GZWL), Tangstedter Landstraße 179

Bus 192, Haltestelle Timmerloh

**Plattdüütsch-Krink**

**Jeden dritten Dingsdag in'n Maand namiddags Klock veer (16:00 Uhr)** drept wi us mit Marlies Seyer in't Studio, Tangstedter Landstroot 181. **Düssen Maand is dat an'n 17. März.**

K. Warnke

Brief aus Straßburg von unserer

## Langenhorner Abgeordneten Svenja Hahn

Foto: Büro Hahn



Liebe Langenhornerinnen und Langenhorner, eine **unheilige Allianz aus Linken, AfD, Grünen und BSW** hat im Januar mit einer knappen Mehrheit dafür gestimmt, das Mercosur-Handelsabkommen zur gerichtlichen Prüfung an den Europäischen Gerichtshof (EuGH) zu schicken.

Das ist fatal. Denn der Antrag zur Überweisung an den Europäischen Gerichtshof war ein durchschaubares Manöver von Handelsgegnern mit dem alleinigen Ziel das Abkommen auf Eis zu legen und im schlimmsten Falle sogar ganz zu stoppen.

Es gibt und gab **nie ernstzunehmende rechtliche Bedenken** an dem Abkommen, wie die Scheinargumentation der Mercosur-Gegner behauptet. Denn Handel ist alleinige Kompetenz der EU-Kommission und Abkommen wie dieses gibt es bereits mehrfach. Das heißt, es wird keine Instanz umgangen oder "undemokratisch ausgelassen". Der EuGH hat in solchen Fällen bereits geurteilt. Das Argument der "Rechtssicherheit" wurde vorgeschoben, um das Abkommen zu verzögern, denn so eine Prüfung kann bis zu zwei Jahren dauern.

Die Verschiebung kostet bares Geld. Bereits die Verzögerung seit 2021 hat **jeden EU-Bürger rund 650 €** gekostet. Jeder weitere Monat des Zögerns kostet 10 € pro EU-Bürger. In den heutigen wirtschaftlich und geopolitisch sehr schwierigen Zeiten ist solches Taktieren unverantwortlich. Deutschland braucht das Abkommen dringender denn je!

Dass die deutschen Grünen auch in der derzeitigen schwierigen geopolitischen Weltlage ihre Skepsis gegenüber regelbasiertem Handel nicht überwinden können, ist vollkommen **verantwortungslos, schwächt Deutschland**, unseren Mittelstand und macht die EU international lächerlich. Deutschland wird so nicht zu einem verlässlichen Handelspartner!

Ich werde mich dafür einsetzen, dass das Abkommen nun provisorisch in Kraft tritt, denn dazu braucht es formal keine Genehmigung durch das Europäische Parlament. Mit unseren Partnern vor

Ort in Südamerika suche ich aktiv den Austausch, denn es bleibt zu hoffen, dass sie uns nun nicht den Rücken zukehren und stattdessen die Zusammenarbeit beispielsweise mit China oder Russland ausbauen.

Als Verantwortliche der liberalen Fraktion im Europäischen Parlament zu Mercosur und Vorsitzende der europäischen liberalen Partei habe ich bis zuletzt Gespräche geführt und auch einige Kollegen überzeugen können, gegen die Überweisung zu stimmen. Am Ende haben gerade einmal zehn Stimmen den Unterschied gemacht. Und diese kamen ausgerechnet aus Deutschland und von den Grünen!

Ich habe noch eine Hoffnung: Eine Handelspartnerschaft mit Indien. Denn Indien hat ein riesiges wirtschaftliches Potenzial im Handelsbereich. Hierzu war Kommissionspräsidentin von der Leyen zuletzt in Indien für den Abschluss der Verhandlungen. Wenn alles glatt läuft, könnte das Abkommen schon bald ratifiziert werden. Hoffen wir, dass da nicht wieder die Handelsgegner mit Scheinargumenten dazwischenkommen.

*Ihre FDP-Abgeordnete Svenja Hahn*

**AUSSTELLUNG ab 12. Februar 2026 im KörperHaus**

NS-Verfolgte im Fokus der Hamburger Finanzverwaltung

### Ausgeraubt vor der Deportation

Donnerstag  
12. Februar 2026  
bis Samstag  
14. März 2026  
jeweils  
montags bis  
samstags  
7:00 – 22:00 Uhr

Freier Zutritt

**KörperHaus**  
im Foyer und in  
den Galerien des  
1. und 2. OG



**ERÖFFNUNGSVERANSTALTUNG**

Donnerstag | 12. Februar 2026 | 17:00 Uhr Raum 213/14 | 2. OG

**ABSCHLUSSVERANSTALTUNG (Finissage)**

Dienstag | 10. März 2026 | 19:00 Uhr Raum 213/14 | 2. OG

Lesung durch Bernhard Nette

Führungen für Schulgruppen sind nach Absprache möglich unter E-Mail raumbuchungkh@koerberhaus.de

KATALOG zur Ausstellung für 5 € erhältlich in der Sachsentor Buchhandlung | Sachsentor 11

Veranstaltende

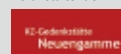


BILD: Gepäckkontrolle in einer Schulturnhalle in Hamburg-St. Pauli vor der tödlichen Deportation nach Minsk  
Zeichnung: Ingrid Wecker (eigenhändige Datierung 18. Nov. 1941)

## Zum 30. Dienstjubiläum einer Langenhorner Erzieherin

# Herz, Hand und Siegel oder: Frau Theilemann macht das schon

Wohl dem, der eine Schatzkammer hat. Eine der Schatzkammern im evangelischen Pfarrsprengel Kirche in Langenhorn ist die Kindertagesstätte der Kirchengemeinde Ansgar.

Bis zu 24 Kinder im Alter von zweieinhalb bis sechs werden dort von Montag bis Freitag zwischen 8 und 14 Uhr von drei Mitarbeiterinnen liebevoll betreut.

Seit 26 Jahren leitet Petra Theilemann die Kita. Nun hat sie ihr 30jähriges Dienstjubiläum gefeiert.

„Meine Tochter besuchte mit 3 Jahren die Spielgruppe – und als sie hier dann erfuhren, dass ich Erzieherin bin, wurde ich gefragt, ob ich aushelfen könnte.“ So kam eins zum

anderen, Frau Theilemann wurde erst als Springerin, und dann kurz darauf fest eingestellt. Die Arbeit gefiel ihr – und als eine Kollegin schwer erkrankte, übernahm Frau Theilemann mehr und mehr Auf-

gaben in der Kita, bis schließlich die Position der Leitung frei wurde. Frau Theilemann bewarb sich („...ich musste dafür auch beim Kirchenvorstand vorsprechen, aber das war wie ein Heimspiel.“) und bekam die Stelle.

Sie hat die Abläufe gut organisiert, kommt jeden Morgen weit vor den ersten Kindern in die Kita, um konzentriert die anfallenden Büroarbeiten erledigen zu können. Werden die Kinder dann um 8 Uhr gebracht, wird jedes von ihnen einzeln an der Tür begrüßt – und wenn Eltern mit ihr dabei kurz etwas besprechen wollen, hat Frau Theilemann ein offenes Ohr und, falls nötig, ein offenes Büro für sie. „Den größten Teil meiner Arbeitszeit bin ich aber, genau wie die anderen im Team, ganz normal am Kind.“ Da wird Bildungsarbeit gemacht. Jedes Kind in seinen Stärken gestärkt und da, wo es noch Hilfe braucht, unterstützt.

Familienorientiert arbeiten sie in der Kita. Christlich, klein, überschaubar – und in einem bei gutem Wetter sonnendurchfluteten Gruppenraum, direkt neben Frau Theilemanns Büro. Fröhliches Kinderlachen ist durch die geschlossene Tür zu hören. Einmal in der Woche kommt Frauke Eifler von der Gemeinde und bespricht mit den Kindern eine religiöse Geschichte, natürlich wird auch gesungen. Und täglich geht es aufs großzügige Außengelände im Rücken der mächtigen Ansgar-Kirche. Beliebt sind die vielen Ausflüge, die die Kita im Jahreslauf mit den Kindern unternimmt. Und immer wieder auch mal auf die Spielplätze in der Umgebung. Weitere Höhepunkte sind der Fasching, das Sommerfest und das Lichterfest im Spätherbst.

Viele Eltern sind Wiederholungstäter und bringen nach und nach all ihre Kinder zu Frau Theilemann und ihrem Team. Verlässlichkeit und gegenseitige Wertschätzung sind Frau Theilemann wichtig. Ihre robuste Gesundheit macht es

möglich. „Krank war ich fast nie. Wir sind hier alle abgehärtet. Und ein gutes Team.“ Auch wolle niemand die Kolleginnen hängen lassen. Wenn es etwas zu feiern gibt, dann wird liebevoll geschmückt. Zum Dienstjubiläum war sie mit ihrem Team gemeinsam essen und die Chefin wurde ins Schmidt-Theater eingeladen.

Stolz ist Frau Theilemann, mit der Ansgar-Kita neben all der normalen Arbeit im letzten Jahr auch noch die aufwändige und strenge Qualitätskontrolle der Stadt mit Lob und ohne Tadel überstanden zu haben. „Kita Prüf“, stand an, so etwas wie ein „TÜV für Kitas“. Normalerweise veranschlagt

die Stadt dafür etwa sechs Monate Zeit – Frau Theilemann und ihr Team haben es in drei Monaten geschafft – „dann hatten wir das Siegel“ – ein stabiles Metallschild für die Außenwirkung, „das wird

vorn am Kindergarten angebracht“.

Mit den Schatzkammern ist oft so, dass man sich freut, dass man sie hat, aber selten „einfach nur so“ hineinschaut. Vor allem dann, wenn drinnen alles wohl geordnet ist – und man draußen schon genug „Baustellen“ hat. So manches Mal hat so mancher Kirchengemeinderat vermutlich gedacht: „Frau Theilemann macht das schon.“ Frau Theilemann hat gemacht. Und getan. Mit Herz, Hand und Verstand. Jetzt schon 30 zuverlässige, erfolgreiche Jahre.

Herzlichen Glückwunsch!

Thomas Kegat

Dieser Artikel über Petra Theilemann und die Kita der Kirchengemeinde Ansgar steht stellvertretend für viele andere Frauen und Männer, die jeden Tag, oft über Jahrzehnte in derselben Einrichtung nach besten Kräften ihrer Arbeit nachgehen und dabei den Jüngsten in unserem Stadtteil Bildung, Halt und Geborgenheit vermitteln.

Und er steht auch für alle anderen, ohne deren berufliches, familiäres oder ehrenamtliches Wirken in unserem täglichen Zusammenleben kaum etwas funktionieren würde. Die Redaktion der Langenhorner Rundschau und der Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V. sagen Euch und Ihnen ein großes Dankeschön!

Falls Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser dabei auch der eine oder andere fleißige Mensch in den Sinn kommt, der ebenfalls ein kleines Außer-der-Reihe-Lob, -Lächeln oder -Danke verdient hätte, dann trauen Sie sich ruhig.

Und wenn Sie finden, dieser Jemand wäre doch auch einmal eine anerkennende Erwähnung in der Langenhorner Rundschau wert, wenden Sie sich gern an uns. Vielleicht lässt sich da etwas machen

Email-Kontakt: [redaktion@langenhorner-rundschau.de](mailto:redaktion@langenhorner-rundschau.de)



## 14. Folge der Geschichte Langenhorns

# „Einigung“ mit Dänemark

Nach Unruhen in Hamburg (Meinungsverschiedenheiten zwischen dem armen Teil der Bevölkerung [Volkspartei] und dem Hamburger Rat) wurde 1684 der Rat aus der Stadt vertrieben. Der vertriebene Bürgermeister Hinrich Meurer wandte sich daraufhin an den Kaiser, der ihm einen Schutzbrief ausstellte und den Herzog Georg Wilhelm von Lauenburg-Celle beauftragte, dem Bürgermeister mit Waffengewalt wieder Respekt zu verschaffen. Zwei Jahre nach seiner Vertreibung stand Hinrich Meurer also wieder vor Hamburgs Toren, dieses Mal jedoch gefolgt von einem ganzen Heer.

Panik machte sich in Hamburg breit und die beiden Führer der Volkspartei suchten ihren protestantischen Verbündeten, den Dänenkönig Christian V. auf, um ihn um Schutz zu bitten. Gerne sagte er ihnen seine Hilfe zu und marschierte am 20. August 1686 mit 18.000 Mann vor Hamburg auf. Jedoch nicht ganz uneigennützig, wie sich nun herausstellte. Er forderte 400.000 Taler und eine ständige Besatzung von 3.000 Mann, sonst würde er Hamburg dem Erdboden gleich machen.

Die Stimmung in Hamburg schlug um und man kämpfte nun gerne mit dem verstoßenen Bürgermeister und seinen Mannen Seite an Seite gegen die Dänen. Nach 21 Tagen Belagerung und schweren Kämpfen zogen die Dänen geschla-

gen ab. Die Führer der Volkspartei wurden für die Misere mit den Dänen verantwortlich gemacht und während der nächsten neun Jahre konnte man ihre Köpfe aufgespießt auf Pfählen am Millerntor bewundern.

Doch die Lebensumstände in Hamburg änderten sich nicht und so kam es bald darauf erneut zu Unruhen bis 1708 endlich der Kaiserliche Beauftragte Graf Schönborn mit seinem eigenen Heer erschien und die Ordnung wieder herstellte. Geschickt vermittelte er zwischen den beiden Parteien und nach vier Jahren Verhandlung wurde Deutschlands fortschrittlichste Verfassung, **der Hauptrezess**, verabschiedet.

Währenddessen stieg Dänemarks Verschuldung immer weiter an. Seit 1712 hatte der Dänenkönig Friedrich IV. 1,8 Millionen Taler Schulden in Hamburg. Als am 27. Mai 1768 Dänemark nicht einmal mehr seine Zinsen zahlen konnte, machte Hamburg ein wirklich wichtiges Geschäft: Hamburg erließ Dänemark eine Million Taler Schulden und Dänemarks neuer König Christian VII. erkannte im Gegenzug Hamburg als **Kaiserliche Freie Reichsstadt** an und trat alle seine Rechte und Forderungen an Hamburg ab.

Der Preis war zwar ziemlich hoch, doch den Hamburgern war für die endgültige Beendigung der Bedrohung der Stadt kein Preis zu hoch. Außerdem konnte Hamburg nun unangefochten einen Platz im Reichstag, der in Regensburg

tagte, als größte „Reichsstadt“ einnehmen (1787 rund 100.000 Bewohner).












Und Langenhorn (bisher durch Dänemark von Altona bis Hummelsbüttel umzingelt) hatte eine gesicherte Zukunft.

*Axel Kloebe  
(mit Unterstützung durch  
Internet und  
Wikipedia und  
Hamburg Ge-  
schichtsbuch,  
Hamburg  
Highlights)*



Die LANGENHORN-KARTE ist der Mitglieds-Ausweis des Bürger- und Heimatvereins. Mit diesem Ausweis können die Mitglieder bei ihren Einkäufen sparen. Eine Vielzahl von Mitgliedern, die ein Geschäft oder Gewerbe betreiben, gewährt den anderen Mitgliedern deutliche Vorteile, wie z.B. die nachfolgenden Geschäfte:  
Die Angaben beruhen auf den Vorgaben der beteiligten Firmen-Mitglieder; Änderungen und Irrtum bleiben ausdrücklich vorbehalten.



	Fahrrad Hertel, Langenhorner Chaussee 677	10% auf Beleuchtung und Bereifung
	Optiker Bode GmbH, Langenhorner Markt 13	10% Rabatt auf Brillen; Rabatt auch wenn Kasse dazubezahlt, oft Sonderangebote
	Aelita Musiktheater Hamburg e.V., Aufführungen im LaLi Aufführungen im LaLi Kulturhaus, Tangstedter Landstr. 182a	Alle Musical-Aufführungen zum Preis von 12 € je Person (statt 18 €), Märchen zu 10€ (statt 12 €) Voraussetzung: telefonische Kartenreservierung unter 0176 76 498 431 oder 0176 444 200 91
	Karahana, Schuh- und Schlüsseldienst, Krohnstieg 2	10% auf alle Dienstleistungen, ausgen. Sonderangebote und Schlüssel mit Sicherungskarte
	Wolle Handarbeiten Kaiser, Tangstedter Landstr. 35	10% auf alle Kurse.
	Lühr Optik GmbH, Tangstedter Landstr. 29	10% auf das Sortiment
	Linden Apotheke, Krohnstieg 41	3% auf alles, ausgenommen rezeptpflichtige Medikamente
	König Gravuren GmbH, Langenhorner Chaussee 360	15% auf Totat Stempelautomaten
	alltact coachingkonzepte, Hohe Lied 7	20% Rabatt auf Honorare
	Fahrradhaus Scholz, Langenhorner Chaussee 157	10% auf Beleuchtung und Bereifung
	Mieter helfen Mietern, Poppenhusenstr. 1	Aufnahmegebühr entfällt

Ja, ich möchte im Langenhorner Bürger- und Heimatverein Mitglied werden, die „Langenhorner Rundschau“ monatlich frei Haus bekommen und die Vorteile der Langenhorn-Karte nutzen.

<input type="text"/>	<input type="text"/>
Nachname, Vorname	Geb.-Datum
<input type="text"/>	<input type="text"/>
ggf. weiterer Nachname, Vorname (Paare/Partner)	Geb.-Datum
<input type="text"/>	
Firma (bei Firmenmitgliedschaft) oder Verein etc.	
<input type="text"/>	
Straße, Hausnummer	
<input type="text"/>	
PLZ, Ort	
<input type="text"/>	
Telefon	
<input type="text"/>	
E-Mail	
<input type="text"/>	<input type="text"/>
Datum	Unterschrift

**Ich überweise meinen jährlichen Mitgliedsbeitrag bei Eintritt in den Verein und danach immer zum Anfang eines Kalenderjahres.**

**Ich wähle folgende Form der Mitgliedschaft:**

- Einzelmitgliedschaft: 30 Euro (jährl. Mindestbeitrag)
  - 35 Euro     50 Euro     60 Euro
  - Anderer Betrag \_\_\_\_\_
- Paarmitgliedschaft: 40 Euro (jährl. Mindestbeitrag)
  - 50 Euro     55 Euro     70 Euro
  - Anderer Betrag \_\_\_\_\_
- Institutionelle Mitgliedschaft (Vereine, Gewerbe):
  - 60 Euro (jährl. Mindestbeitrag)
  - 75 Euro     80 Euro     100 Euro
  - Anderer Betrag \_\_\_\_\_

Für Ihre Beitragszahlung oder Spende nutzen Sie bitte das Konto des Langenhorner Bürger- und Heimatvereins.  
IBAN: DE63 8306 5408 0005 3803 75  
Deutsche Skatbank BIC: GENO DEF1 SLR

Wir bestätigen Ihnen Ihre neue Mitgliedschaft schriftlich.  
Bitte schicken Sie diesen Abschnitt im Briefumschlag an:  
**Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V.**, Tangstedter Landstraße 179, 22417 Hamburg  
oder schreiben Sie eine Mail an [vorstand@langenhorner-heimatverein.de](mailto:vorstand@langenhorner-heimatverein.de)



# WHS Hausmann® Makler & Hausverwalter

» Wir lassen Sie nicht im Regen stehen! «

*erfolgreich  
seit 1954  
in Langenhorn*

## WEG-VERWALTUNG

Als Familienunternehmen haben wir uns seit 1954 auf die Verwaltung von Wohnungseigentumsgemeinschaften spezialisiert.

## MAKLERVERKAUF

Jede Immobilie hat einen marktgerechten und besten Preis. Diesen Preis realisieren wir für Sie. Verschenken Sie kein Geld.

## SONDEREIGENTUMS- & MIETVERWALTUNG

Übertragen Sie uns die Verwaltung Ihrer Wohnung oder Zinshauses mit allen damit verbundenen Aufgaben und Pflichten.

## ERFOLGREICHE VERMIETUNG

Wir finden den Wunschmieter, der zu Ihrer Immobilie passt. Von der qualifizierten Suche bis zum Mietvertragsabschluss.



**Tel: (040) 529 600 48**

[www.hausmann-hausverwaltung.de](http://www.hausmann-hausverwaltung.de)  
[www.hausmann-makler.de](http://www.hausmann-makler.de)



Ich freue mich über Ihren Anruf. Ihre *Tanja Hausmann*



**Tel.: (040) 529 600 48**  
**info@hausmann-makler.de**

## Ihr Tipp ist uns Geld wert!

Wenn Sie jemanden kennen, der seine Immobilie vermieten, verwalten oder verkaufen möchte, freuen wir uns über Ihre Empfehlung!

Ihren Tipp belohnen wir mit einer Empfehlungsprämie.



<https://www.hausmann-makler.de/service/empfehlen-sie-uns/>